

APPA | RA | TUS

DAS PORTFOLIO

Werkzeug - „stoff- bzw. materieumsetzendes Gebilde“ - eine Gruppe zusammenhängender Organe

Der APPA | RA | TUS ist Hilfsmittel und Werkzeug, er ist Schauplatz für Umsetzung und Entstehung und ein Zusammenschluss verschiedener Gewerke.

Das Portfolio zum Beitrag für den Wettbewerb BLAUPAUSEN,
von: Blinera Berisha, Jackie Williams, Nora Meynberg



Inhalt

- 4** **I. Einleitung:**
 Aufgabenstellung und Herangehensweise

- 5** **II. Kontextanalyse - von NRW bis Utopiastadt**
 - 2.1. NRW**
 - 2.2. Wuppertal**
 - 2.3. Mirker Quartier**
 - 2.4. Utopiastadt**

- 7** **III. Architektonisches Konzept**
 - 3.1. Ist-Zustand**
 - 3.2. Metamorphose und räumliche Interventionen**
 - 3.3. Exkurs: DIY-Holzbox-Konstruktion**

- 14** **IV. Ausblick und Szenarien**
 - 4.1. APPA|RA|TUS als Prozess und DIY**
 - 4.2 Autarkie und Synergien**
 - 4.3 Care-Produktion**

- 16** **V. Schluss:**
 Kurzgeschichte eines Hallenmeisters

I. Einleitung

Aufgabenstellung Herangehensweise

Wir befinden uns in Wuppertal, genauer im Mirker Quartier. Hier, etwa zwei Kilometer vom Stadtzentrum entfernt, auf dem Gelände eines ehemaligen Güterbahnhofs entstand vor etwa zehn Jahren die Utopiastadt und mit ihr „*Ein Andauernder Gesellschaftsprozess mit Ambitionen und Wirkung*“¹.

Nördlich gesäumt von der Bundesautobahn A46 und im Süden durch die Nordbahntrasse, platziert sich eine Speditionshalle auf den Campus der Utopiastadt. Um diese Halle, 1970 gebaut und 1981 erweitert, als Bestand und Werkzeug für gemeinwohlorientierte Stadtentwicklung und neue Urbane Produktion fungierend, soll es im Folgenden gehen. Die Neue Urbane Produktion (NUP) ist ein angewandtes Forschungsprojekt, das eng mit der Utopiastadt verknüpft. Im Rahmen des von NUP ausgeschriebenen Wettbewerbs BLAUPAUSEN, schlägt unser Beitrag ein räumliches, programmatisches und prozessorientiertes Konzept für diese Halle, für die Utopiastadt, für Wuppertal und darüber hinaus vor.

Ziel des Wettbewerbs BLAUPAUSEN ist die Entwicklung einer Vision zur Umnutzung der Speditionshalle. Dabei steht das Konzeptionieren von Räumen des urbanen Produzierens, das Teilen von Ressourcen, das gemeinsame Lernen und das Zusammenleben im Fokus.

Dieses Portfolio erläutert die wesentlichen Ideen unseres Beitrags zum Wettbewerb BLAUPAUSEN. Dabei erzählen wir Transformationsgeschichte der Halle, damit die Halle und ihre diversen Nutzer*innen in Zukunft ihre eigenen Geschichten erzählen können.

Das Portfolio ist in erster Linie eine schriftliche Ausarbeitung des Entwurfs, die von eigenen Darstellungen ergänzt wird. Es ist in drei Bearbeitungsebenen gegliedert. Zunächst werden wir uns analytisch auf unterschiedlichen Maßstabsebenen dem Kontext nähern und diverse Akteur*innen betrachten. Weiter werden wir die neue räumlichen Situationen der Transformation sprachlich festhalten sowie architektonische Interventionen und deren Wirkungen herausstellen. Zuletzt werden wir den Entwurf, der sich als Prozess versteht, durch einen Ausblick und einige Szenarien skizzieren.

Das Portfolio und dieser Ausblick schließt mit einer fiktiven Kurzgeschichte des zukünftigen Hallenmeisters ab.

Wir, BJN, Blinera Berisha, Jackie Willams und Nora Meynberg sind die Autorinnen des APPA | RA | TUS und dieses entwurfsbegleitenden Portfolios. Wir haben gemeinsam an der LUH in Hannover studiert und in diesem Jahr (2021) unseren Bachelor in Architektur gemacht. Wir sind davon überzeugt, dass die Teilnahme an dem Ideenwettbewerb „BLAUPAUSEN“ ein gutes Werkzeug ist, um unsere Haltung zu zeitgenössischer Architektur und Stadtentwicklung zu formen. Eine Architektur, die aus verschiedenen Perspektiven gedacht ist, die nutzbar und aneignungsfähig ist und eine Architektur, die nicht nur ökologisch sondern auch sozial nachhaltig ist.

EXKURS:

Was ist bedeutet APPA | RA | TUS ?

Das im deutschen Sprachgebrauch verwendete Wort Apparat stammt vom lateinischen Wort *apparatus* und bedeutet Werkzeug. Im technischen Zusammenhang ist ein Apparat "ein stoff- bzw. materieumsetzendes Gebilde". In der Anatomie spricht man bei zusammenhängenden Organgruppen vom *Apparatus*.²

Der APPA | RA | TUS ist also Hilfsmittel und Werkzeug, er ist Schauplatz für Umsetzung und Entstehung und ein Zusammenschluss verschiedener Gewerke.



Fotos, Ist-Zustand, NUP, aufgenommen von Dimitrij Haak

¹ <https://clownfisch.eu/utopiastadt/>

² <https://www.duden.de/rechtschreibung/Apparat>

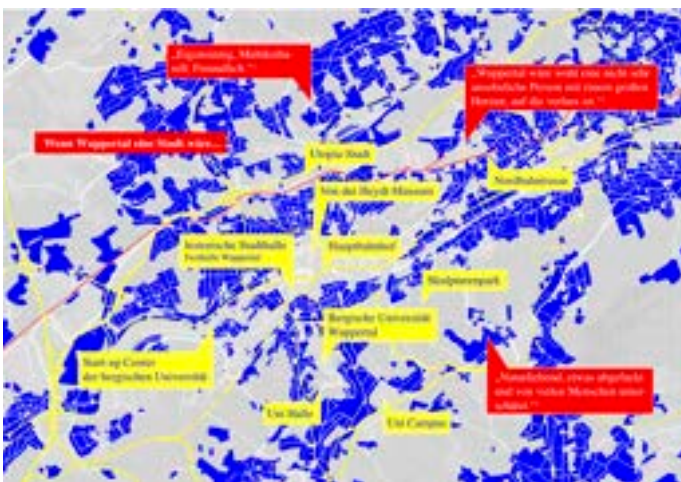
I. Kontextanalyse - von Nordrhein-Westfalen bis Utopiastadt

Wie in der Einleitung bereits erwähnt, sind wir, die Autorinnen dieses Beitrags nicht aus Wuppertal und aus diesem Grund nicht ortskundig. Im Zuge der Auseinandersetzung mit dem Kontext der Speditionshalle haben wir uns mit vier Maßstabebenen beschäftigt. Während sich die erste Maßstabebene mit den überregionalen Potenzialen und potenziellen Akteur*innen beschäftigt, betrachtet die zweite Ebene die Stadt Wuppertal und die hier agierenden Akteur*innen. Für die nächste Maßstabebene haben wir ein wenig reingezoomt und uns das Mirker Quartier, dessen Besonderheiten und mögliche Akteur*innen betrachtet. Die letzte Maßstabebene und damit der engere Handlungs- und Wirkungskreis der Halle ist der Campus der Utopiastadt. Alle vier Maßstabebenen sind analog zur Reichweite des APPA | RA | TUS zu betrachten. Ein weiteres Werkzeug bildet eine anonymisierte Kurzumfrage mit teilnehmenden Wuppertaler*innen aus unserem Bekannten- und Freundeskreis. Mit Hilfe dieser Werkzeuge haben wir unser Bewusstsein für den Handlungsraum und das Wirkungsspektrums des APPA | RA | TUS geschärft.



2.1. Nordrhein-Westfalen

Eine wesentliche Besonderheit des Ruhrgebiets ist die Vernetzung und die infrastrukturelle Verknüpfung verschieden großer, fast zusammenhängender Städte. Weiter ist die nordrhein-westfälische Lage durch die Grenzen und vielmehr Verbindungen zu den Niederlanden und Belgien geprägt - ein Gebiet voller Spannung und Austausch. Dies macht es für uns geografisch vorstellbar, dass andere Städte durch Veranstaltungen oder als Akteur*innen der neuen urbanen Produktion am APPA | RA | TUS partizipieren.



2.2. Wuppertal

Wäre Wuppertal eine Person, wäre sie naturliebend, etwas abgefuckt und von vielen Menschen unterschätzt. Oder wäre sie nicht geradlinig, verwirrend, vielseitig? Vielleicht auch eigensinnig, multikulturell, freundlich? Wuppertal wäre wohl eine nicht sehr ansehnliche Person mit einem großen Herzen, auf die verlass ist.³ Wuppertal ist deutschlandweit bekannt für die Schwebelbahn. Neben diesem Wahrzeichen des Personennahverkehrs ist auch die ebene Nordbahntrasse eine neuere Errungenschaft für die Fortbewegung durch das Tal. Sie ist ein rund 22 km langer, breit ausgebauter Fuß-, Rad- und Inlineskaterweg und an das überregionale Radwegenetz angebunden. Eine der identitätsstiftenden Orte entlang der Nordbahntrasse soll künftig auch der APPA | RA | TUS sein.

2.3. Mirker Quartier

Die Nordbahntrasse führt auch durch das Mirker Quartier, welches sich durch eine Vielzahl von Veranstaltungen und gemeinwohlorientierten Aktionen und Organisationen auszeichnet. Die Bürger*innen sind auf kultureller und infrastruktureller Ebene intern sowie mit der gesamten Stadt gut vernetzt. Teil dieses Netzwerks ist die Utopiastadt und mit ihr soll es künftig auch der APPA | RA | TUS werden.



2.4. Utopiastadt

Auch der Campus der Utopiastadt profitiert von der Nordbahntrasse, ist durch diese gut mit dem Umland verbunden und lässt sich durch sie gut erschließen. In der Utopiastadt kommen Menschen zusammen, um Stadt zu gestalten.⁴ Heute lassen sich dort unter anderem Lastenräder, eine offene Werkstatt, ein Co-Working Space, ein Kulturkindergarten und der Solar Decathlon auf dem Gelände finden. Mit der Umnutzung der Speditionshalle zum APPA | RA | TUS entsteht zusätzlich ein hochfrequentierter, flexibler und transparenter Ort für Produktion, diverse Formen kulturellen Lernens und Lebens.



³ Anonymisierte Kurzumfrage, eigene Durchführung

⁴ <https://clownfisch.eu/utopiastadt/>

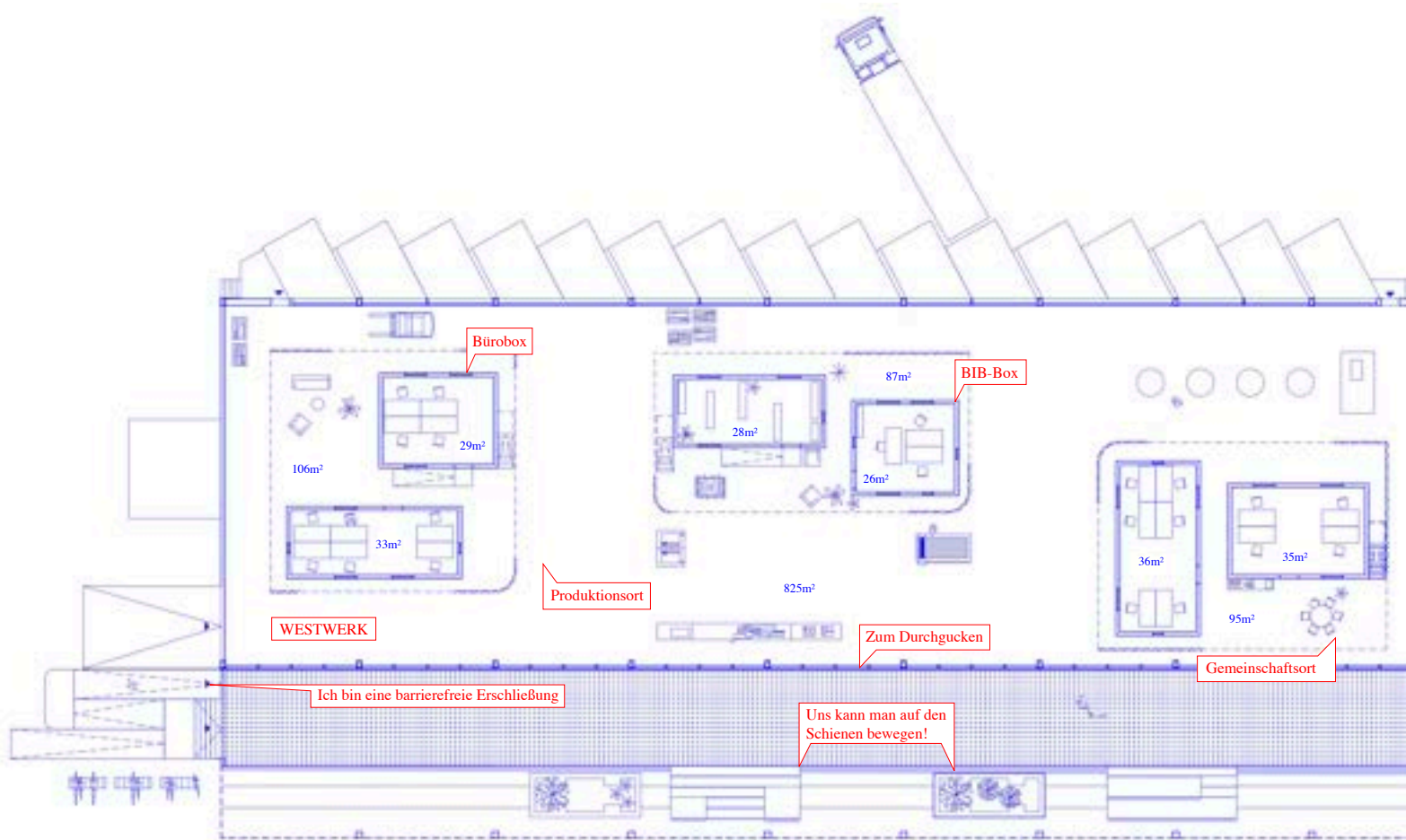
III. Architektonisches Konzept

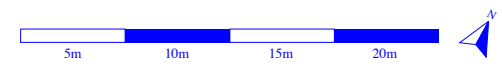
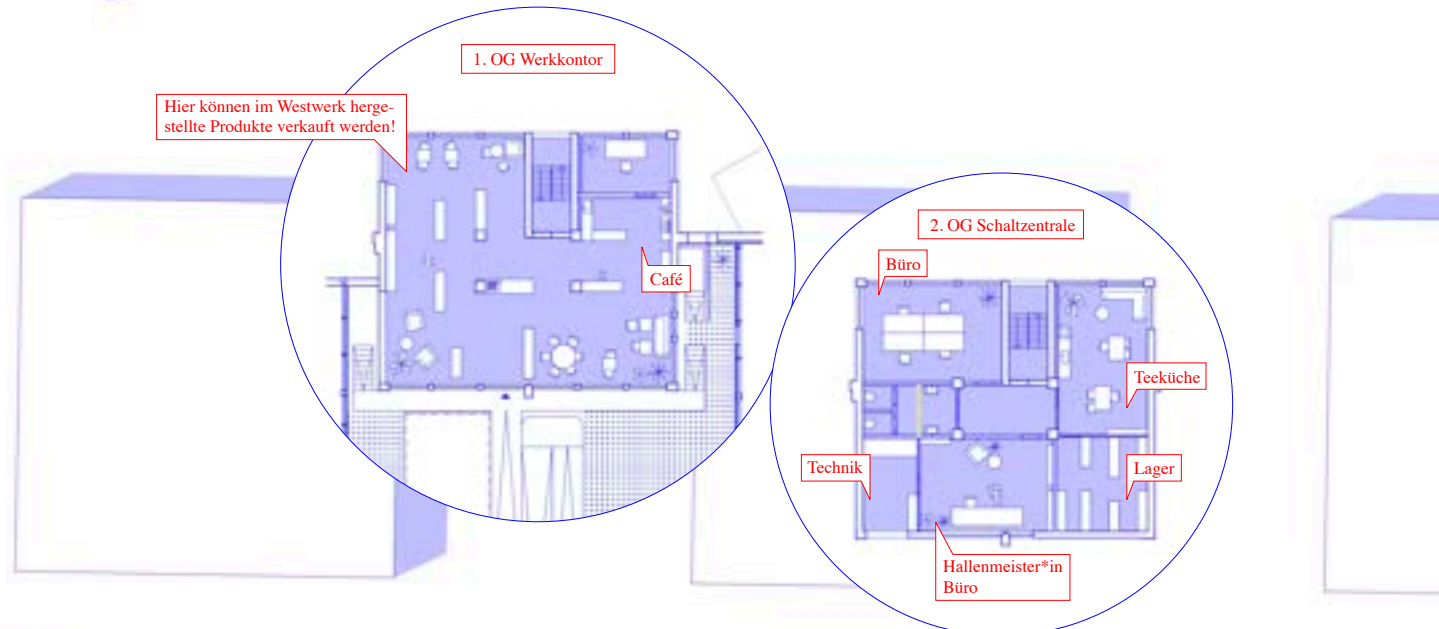
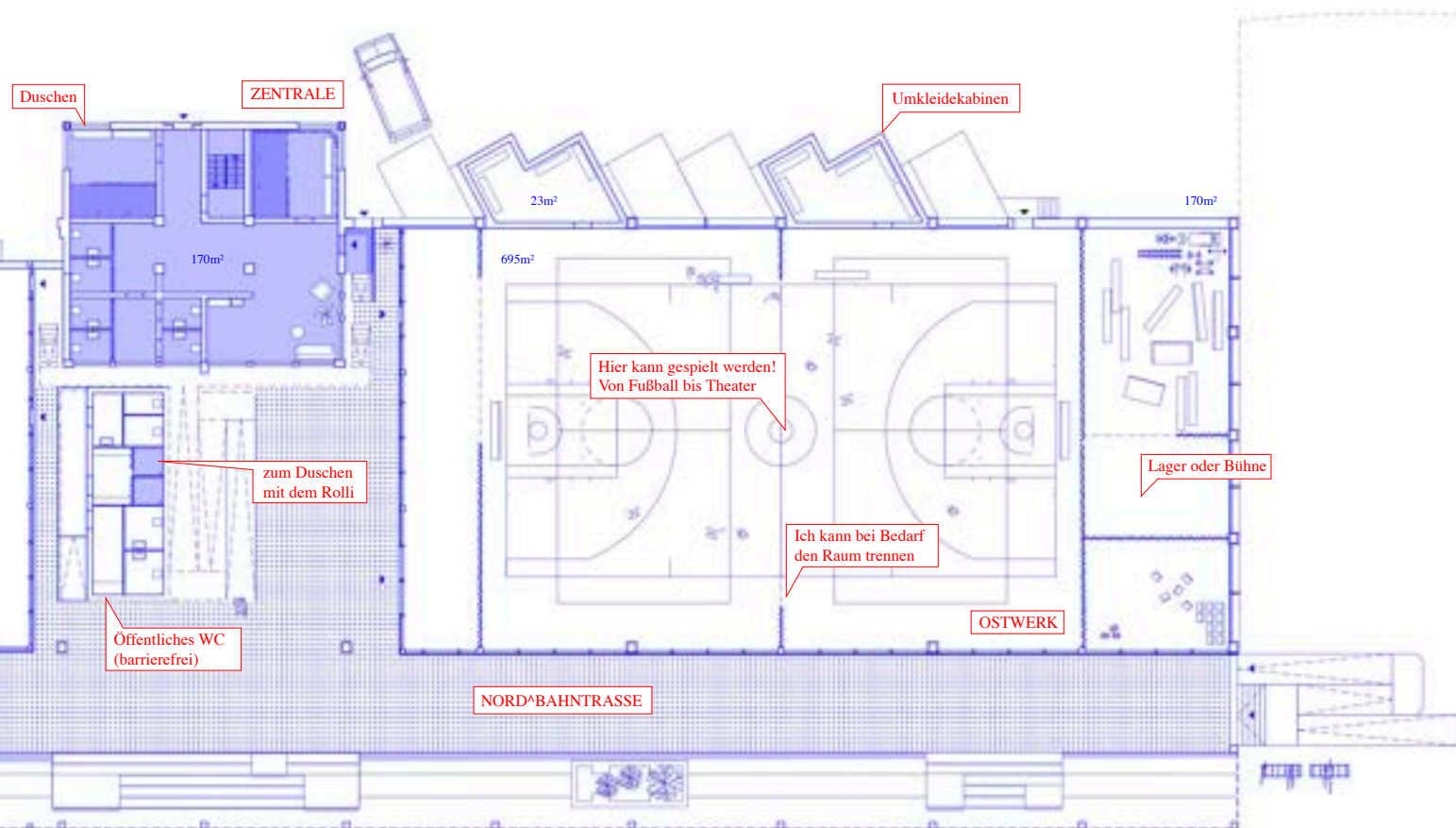
3.1. Ist-Zustand

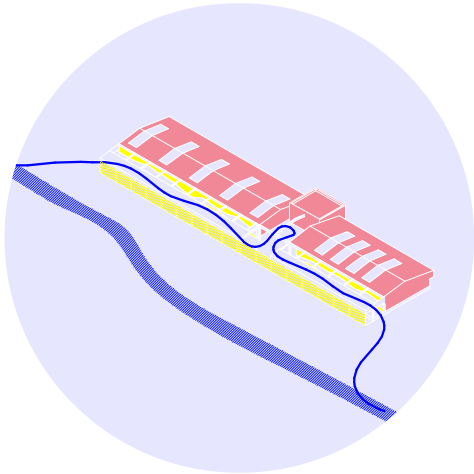
Derzeit unterliegt die Gestalt der Speditionshalle der gegenwärtigen und vergangenen Funktion. Sie ist gebaut, um zu funktionieren und legt sich wie eine lange Maschine auf das Campusgelände der Utopiastadt. Eines ihrer Merkmale ist das blaue bzw. bunte Trapezblech an der ungedämmten Fassade. Auf der Südseite des Gebäudes ist diese geschlossen, an der Nordseite ist sie durchsetzt von Rolltoren und Laderampen. Die gesamte Halle ist aufgeständert, um das Be- und Entladen an den Anlieferungs-zonen zu ermöglichen. Die Fassade der Ostseite ist mit Klappstoren ausgestattet. Im Innenraum findet sich ein robuster Betonfußboden und der Raum gliedert sich durch die rhythmischen Stützen, die die Last des ungedämmten Dachs abtragen. Der schmale Bereich innerhalb der Halle entlang der südlichen Fassade befindet sich auf Umgebungsniveau und ist mit Schienen, die ebenfalls der einstigen Belieferung dienen, versehen. So entsteht hier ein Höhenversatz im Innenraum. Die Halle ist in zwei Abschnitte eingeteilt. Zeitlich entstand der westliche Teil der Halle 1970 und wurde dann um den östlichen Teil 1981 erweitert. Die Abschnitte sind räumlich durch den Bürotrakt, der mit der Hallenerweiterung ergänzt wurde, nachvollziehbar. Dieser ist dreigeschossig und von der Halle und dem nördlichen Außenbereich erschließbar.



Fotos, Ist-Zustand, NUP, aufgenommen von Dimitrij Haak







Nordbahntrasse + Nord^bahnstrasse

3.2. Metamorphose - räumliche Interventionen

Im Folgenden werden wir die von uns geplanten Interventionen aufzeigen, ihre Gestalt beschreiben und ihre Auswirkung auf die zukünftige Nutzung skizzieren, die die Speditionshalle zum APPA | RA | TUS werden lassen. Auf einige der Entwurfsbausteine werden wir genauer in ihrer Konstruktion und Materialität eingehen.

Wesentlich für die Metamorphose von der Speditionshalle zu dem APPA | RA | TUS ist die Versetzung und Umgestaltung der Südfassade der Halle. Dazu wird die Konstruktion sowie das Trapezblech der Südseite abgebaut, auf der Höhe der ersten Stützlage wieder als Mosaik aufgebaut und durch transparentes Trapezblech ergänzt. Das Gebäude erlebt dadurch eine interne Zirkulation der Baustoffe. Zudem wird eine repräsentative und weiterhin überdachte Bewegungszone, angelehnt an die Nordbahntrasse, freigelegt.

Erschlossen wird diese erhöhte Bewegungszone durch zwei Rampen an der Ost- und Westseite und einer repräsentativen Treppe in der Mitte des APPA | RA | TUS. Dieser Bereich der Bewegung,

wird von uns auf Nord^bahntrasse getauft und der Öffentlichkeit ständig zugänglich gemacht. Es entsteht eine Vermittlungs- und Bewegungszone. Auf den Schienen für die einstige Anlieferung durch Güterzüge sitzen nun rollenden Hochbeete und Rolltreppen, die zur Erschließung der Nord^bahntrasse und zum Verweilen genutzt werden können. Auch sie sind Teil der vermittelnden Schwelle zwischen Innen und Außen, Gesellschaft und Produktion. Vor dem Bürotrakt weitet sich ein Eingangsbereich auf, von dem aus die zwei Werkhallen und die Zentrale erschlossen werden können.

In der Halle des ersten Bauabschnitts von 1970 entsteht durch eine sensible Gliederung ein Produktionsort, das Westwerk. Diese Fläche wird zunächst durch die versetzte Fassade abgeschlossen und ist somit für die Öffentlichkeit nicht frei zugänglich. Dennoch gewährt das transparente Trapezblech, das sich wellenartig auf die lange Fassade legt, Einblicke in die Produktion. Nach Bedarf kann die innenliegende Konstruktion der Fassade auch als Schauwindow für die im Westwerk entstandenen Produkte genutzt werden. So artikuliert sich die transparente Fassade als poröse Schwelle, die den Austausch von Öffentlichkeit und Produktion zulässt und Zusammenhänge aller Produktionsphasen veranschaulicht.

Das Innere des Westwerks erfährt eine Gestaltung die sich flexibel an die Art der dort stattfindenden Produktionsphasen anpassen kann. Der Raum wird in drei verschiedene Raumsphären gegliedert, sodass vielfältige Arbeitsumgebungen entstehen. Es legt sich ein Produktionsort des tatsächlichen Handwerks, die erste Raumsphäre, um drei inselartige Bereiche. Diese wiederum bilden die zweite Raum-

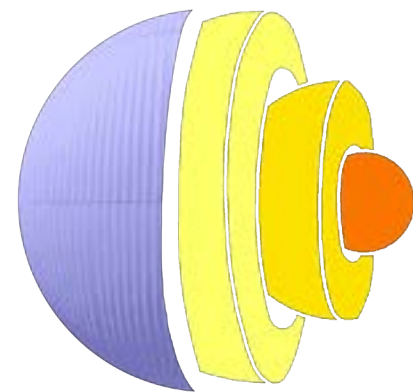


Fassadenmosaik der wiederaufgebauten Südfassade

sphäre und sind durch Vorhänge und einen anderen Bodenbelag gekennzeichnet. Die Vorhänge sind dabei nicht nur ein räumlich trennendes Element, sie gewährleisten zudem einen Sichtschutz und damit verbundene Privatsphäre, einen gewissen Grad an Schallschutz und schließen den Raum leicht thermisch ab. All diese Effekte führen zu einem Zwischenraum, der eingefasst und ein Stück privater als die Produktionsfläche, aber dennoch flexibel ist. Es entsteht eine erste Gliederung, ohne dass dabei Grenzen bzw. Barrieren entstehen. In diesem flexiblen Schwellenbereich entsteht ein Ort des Zusammenkommens, des internen und externen Austauschs und des Erholens der hier produzierenden und arbeitenden Menschen.

In der zweiten Raumsphäre befindet sich die Dritte, Holzboxen, die den Raum weiter einteilen. Diese Boxen können als Orte des konzentrierten Arbeitens gelesen werden und erfahren aus diesem Grund die stärkste visuelle, thermische und akustische Entkopplung zur Umgebung. Neben divers möblierten Arbeitsräumen, Ateliers und Büros beherbergt eine der Boxen auch eine Bibliothek, um den Austausch von Wissen zu fördern, Bildendes zu sammeln und zu archivieren. Es entsteht ein flexibles Spielfeld für urbane Produktion, auf dem Ressourcen und Wissen geteilt werden von unterschiedlichsten Menschen aus der Utopiastadt, dem Mirker Quartier, Wuppertal und der überregionalen Umgebung.

An der Nordseite des Westwerks erhalten wir die Hälfte der Rolltore. Um den Innenraum ausreichend natürlich zu beleuchten, tauschen wir abwechselnd Rolltore mit transparenten Baustoffen (bspw. transparentem Trapezblech) aus.



Schichtung der drei Raumsphären und deren Hülle

Verlässt man den Eingangsbereich nach Osten, passiert man zunächst die eingestellte Box der öffentlichen und barrierefreien Toiletten sowie der Rampe und erreicht das Ostwerk des APPA | RA | TUS. Das Ostwerk ist ein semi-öffentlicher Ort, der als Mehrzweckhalle genutzt werden kann. Sie ist durch minimale Elemente, wie Markierungen eines oder mehrerer Spielfelder gegliedert und kann flexibel durch Vorhänge aufgeteilt werden. Durch ihre großräumige Beschaffenheit, kann sie je nach Besucher*innenanzahl ausgestattet und vergrößert bzw. verkleinert werden. Es entsteht ein Möglichkeitsraum für Akteur*innen aus allen Maßstabsebenen. Die Utopiastadt hat regelmäßig einen Raum für Symposien, um Pläne zu schmieden, Schulen aus dem Mirker Quartier können ihren Sportunterricht in den APPA | RA | TUS auslagern, Theatergruppen aus ganz Wuppertal finden hier eine Bühne und es können überregionale Sportturniere oder Festivals veranstaltet werden. Im nördlichen Bereich des Ostwerks befinden sich weitere Laderampen, wovon vier als Umkleideräume umgenutzt werden, indem sich Holzboxen in den Außenraum schieben.



Konstruktion der rollenden Hochbeete

Den letzten Baustein des Ensembles des APPA | RA | TUS bildet die Zentrale. Sie sitzt beinahe in der Mitte des Gebäudes, gliedert Ost- und Westwerk und befindet sich im einstigen Bürotrakt der Halle. Das Erdgeschoss kann vom erhöhten Halleninnenraum ausschließlich durch Treppen erschlossen werden. Von Außen auf der Nordseite gibt es zudem einen ebenerdigen Eingang in das Erdgeschoss. Hier befindet sich der Sanitärbereich, ein Ort um während einer Veranstaltung die Toiletten aufzusuchen und nach dem Sport duschen zu gehen. Da diese Sanitäranlagen aus dem Inneren der Halle nicht barrierefrei zu erschließen sind, befinden sich öffentliche und barrierefreie Toiletten und Duschen neben der Rampe auf der aufgeweiteten Nordbahntrasse. Im ersten Obergeschoss der Zentrale findet ein Werkskontor Platz, ein Hybrid aus Laden und Café. Hier können beispielsweise in dem Westwerk produzierte Produkte erworben und Kaffee und Kuchen genossen werden. Die Zentrale und deren öffentliche Erschließung des ersten Obergeschosses funktioniert dabei unabhängig vom Betrieb in West- und Ostwerk. Über die Rampen der Nordbahntrasse und der Rampe im Eingangsbereich kann das Werkskontor barrierefrei erschlossen werden. Im obersten Geschoss der Zentrale befinden sich die Schaltzentrale des APPA | RA | TUS. Unter anderem Büroräume für die Administration, eine Teeküche, ein Technikraum, ein Lager und ein Büro für den Hallenmeister oder die Hallenmeisterin (hierzu kann im Kapitel 4.2. weitergelesen werden).

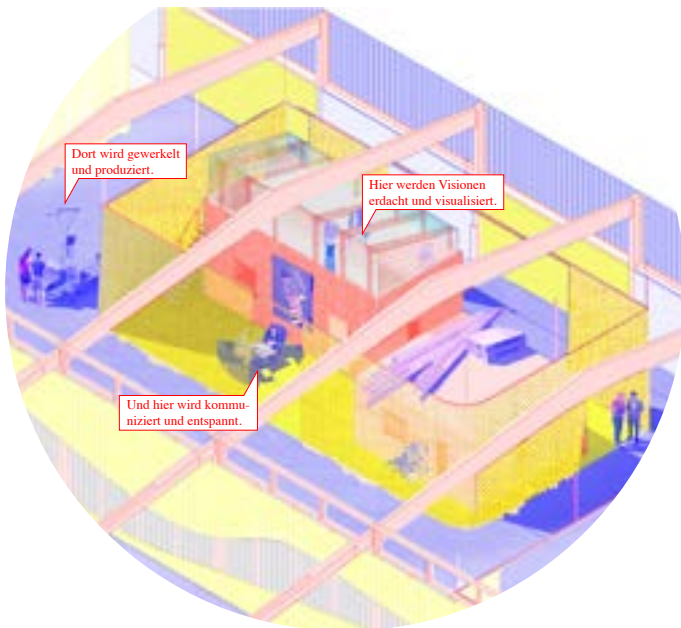
3.3. Exkurs: DIY-Holzbox-Konstruktion

Die Holzboxen und ihre vielseitige Programmatik bilden die letzte Raumsphäre. Sie beherbergen beispielsweise Ateliers, Büros und Arbeitsräume und sind Orte des konzentrierten Arbeitens. Durch das Haus-in-Haus-Prinzip besitzt das Westwerk drei Klimazonen. Das Makroklima der Halle, eine Pufferzone hinter den Vorhängen und das Mikroklima innerhalb der einzelnen gedämmten Holzboxen. Dieses wechselnde Klima ist optimal für die diversen Tätigkeiten im Westwerk.

Um dieses Raumklima zu erzeugen, wurde eine Konstruktion für eben diese Holzboxen entwickelt, die im Folgenden beschrieben wird.

Bei den Holzboxen handelt es sich um einen Holzrahmenbau, dessen Stützen- und Trägerlage sich wahlweise über zwei Geschosse erstreckt. Die je 62,5 cm breiten Gefache sind mit Strohdämmplatten (d= 14 cm) gefüllt und können mit unterschiedlichsten Plattenwerkstoffen verkleidet werden. Einige der Gefache sind mit Diagonalen versehen, um die Boxen auszusteifen. Für den Innenausbau der Boxen schlagen wir

Lehmbauplatten, um ein optimales Raumklima zu generieren, vor. Angepasst an den Rhythmus des Stützenmaßes entstehen Einschnitte in



Raumsphären und Ensemble der Boxen

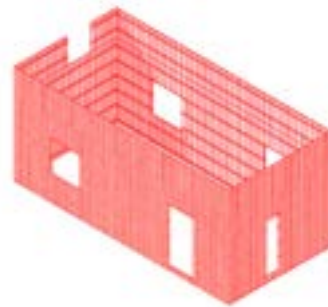
der Box und bilden Fenster und Türen aus. Für die Verkleidung der Außenwand schlagen wir Altholz (beipielweise von restado.de) vor. Die Außenverkleidung dient lediglich zum Schutz der Konstruktions- und Dämmelage und besteht daher aus gebrauchtem Material.

Die Decken- und Bodenplatten sind ebenfalls mit Strohdämmplatten gedämmt und mit einem Plattenwerkstoff aus Holz verkleidet. Der Höhenversatz, der durch die Bodenplatte entsteht, wird für den barrierefreien Zugang einiger der Boxen mit einer etwa 3,30 m langen Rampe überwunden.

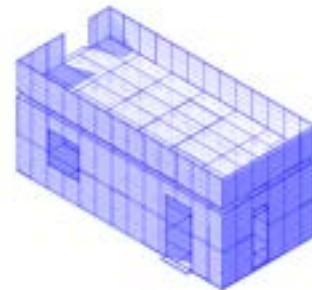
Einige der Boxen verfügen über ein zweites Geschoss, das als Gewächshauskonstruktion ausgeführt werden kann. Hierbei handelt es sich um simple eine Glas bzw. Plexiglas und Aluminium Konstruktion inklusive Holzterppe für die Erschließung dieses Geschosses.



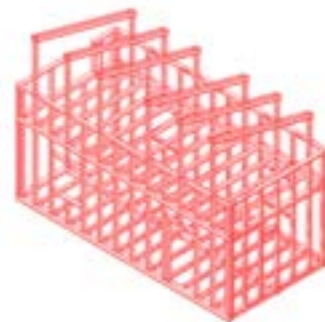
Optionale thermische Hülle für das 2. Geschoss in Form eines Gewächshauses



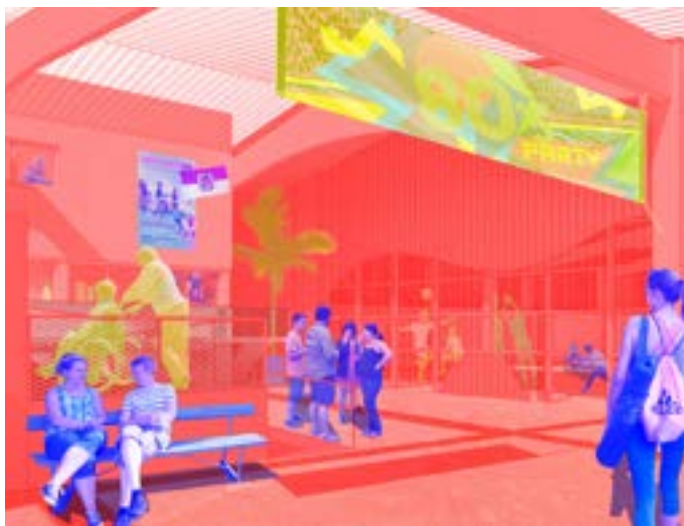
Außenwandbekleidung aus Second Hand Holzbrettern



Auskleidung des Innenraums mit Plattenwerkstoff, z.B. Lehmbauplatten



Tragkonstruktion ausgeführt als Holzrahmenbau, in Gefachen mit Stroh gedämmt



IV. Ausblick und Szenarien

Die Beschreibung des Entwurfs und unserer Interventionen, die zur Metamorphose von der Speditionshalle zum APPA | RA | TUS führen, möchten wir nun mit einem Ausblick ergänzen. Dieser Ausblick skizziert die gesellschaftliche Wirkung des APPA | RA | TUS unter Berücksichtigung des Parameters Zeit und im Zusammenspiel mit Akteur*innen, um den APPA | RA | TUS als DIY-Methode, Prozess und dessen interne Synergien zu verstehen.

4.1. APPA | RA | TUS als Prozess und DIY

Am Beispiel des Konstruktionsplans für die Holzboxen (3.3.) haben wir bereits ein DIY-Konzept aufgezeigt. Auch die rollenden Hochbeete und Rolltreppen sind so angelegt, dass sie selbstgezimmert werden können. Diese Methode des DIY und des zirkulären Verwendens von Baustoffen kann wieder auf alle vier Maßstabsebenen projiziert werden. Von der Utopiastadt bis hin zu überregionalen Baustoffen, lassen sich viele gebrauchte Baustoffe finden, die in den Baustoffzyklus zurückgeführt werden können.

Die Utopiastadt kann dann als „Urbane Miene“ gesehen werden und Materialien aus ihr wiederverwendet werden. Wie wir am Beispiel der Fassade, die wir abbauen, um sie dann eingerückt wieder aufzubauen, gezeigt haben. Im überregionalen Kontext eignen sich neue Plattformen wie restado.de für das Wiederverwenden von gebrauchten Baustoffen. So lässt sich ein enormer Anteil von grauer Energie für den Bau des APPA | RA | TUS einsparen und er wird zu einem sozial und ökologisch nachhaltigen Objekt.

Aber nicht nur die einzelnen Materialien können im Sinne einer zirkulären Wirtschaft betrachtet werden

und die diversen Akteur*innen können im Austausch über die vier Maßstabsebenen und darüber hinaus verstanden werden.

Zudem ist der APPA | RA | TUS als Architektur so geplant, dass er im Prozess umgesetzt werden kann. Die einzelnen Interventionen sind so voneinander entkoppelt, dass sie separat funktionieren und dennoch als Gesamtbild gesehen werden können und ständig in Verbindung stehen.

West- Ostwerk können autark von einander funktionieren und auch die Zentrale kann bereits eröffnet werden, ohne das eins der Werke fertig gestellt ist. Die Nord^bahntrasse scheint sich als einer der ersten Bauabschnitte zu eignen. Sie funktioniert auch eigenständig, während sich das Westwerk selbstständig und aus sich selbst heraus produziert.

4.2. Autarkie und Synergien

Die verschiedenen Orte, die der APPA | RA | TUS beherbergt sind nicht nur im Bauprozess autark. Der APPA | RA | TUS ist so entwickelt, dass er, bzw. die einzelnen Orte einen eigenen Tageszyklus erleben können. In den frühen Morgenstunden trifft man vielleicht die ersten Spaziergänger*innen mit ihren Hunden auf der Nord^bahntrasse an. Im Westwerk wird tagsüber schon produziert, während die Mehrzweckhalle vermehrt als Veranstaltungsort oder Sporthalle in den Abendstunden genutzt wird und die Zentrale arbeitet immer dann wenn Arbeit anfällt. Das Werkskontor ist auch am Wochenende eine beliebte Adresse für Besucher*innen und zwischen den rollenden Hochbeeten lässt es sich auch zu später Stunde noch auf den Rolltreppen gut sitzen.

Trotz dieser Unabhängigkeit der einzelnen Orte im APPA | RA | TUS herrschen zwischen ihnen Syn-



ergien und ein ständiger Austausch. Im Westwerk produzierte Ware kann im Werkskontor vertrieben werden, es herrscht ein Wissensaustausch im Westwerk und das Westwerk vermittelt gleichzeitig Wissen an die Nutzer*innen der Nord^bahntrasse. Das Ostwerk kann für Festivals der Unternehmen und Organisationen des Westwerks genutzt werden und wenn mal etwas kaputt geht oder klemmt, packen alle mit an. Die Zentrale, genauer die Administration und der/die Hallenmeister*in halten Alles zusammen und kümmern sich um den APPA | RA | TUS als Ganzen und dessen Unversehrtheit.

4.3. Care-Produktion

Zentraler Bestandteil des Entwurfs und Impuls ist die neue urbane Produktion und mit ihr der Anspruch auf Wirtschaftlichkeit. Wir aber verstehen das Bewusstsein für Carearbeit, also genauer Pflege und Instandhaltung, als gleichermaßen wichtig für einen funktionierenden APPA | RA | TUS. Aus diesem Grund haben wir neben architektonischen Interventionen auch eine neue Arbeitsstelle entwickelt, die des Hallenmeisters/ der Hallenmeisterin. Wir empfinden diese Rolle als enorm wichtig für die Erhaltung und den Zusammenhalt des APPA | RA | TUS und verstehen sie als eine repräsentative Rolle, die ein Bewusstsein für Carearbeit schafft und ein Gleichgewicht zwischen dieser und der wirtschaftlichen

Produktion gewährleistet. Der/die Hallenmeister*in steht metaphorisch und zu diesem Zeitpunkt noch fiktiv für eine essenzielle Rolle für den APPA | RA | TUS und soll als genau so wertvoll artikuliert und nach Außen dargestellt werden. Vielleicht schafft es diese Rolle auch, gesamtgesellschaftlich das Bewusstsein für Leistungen der Carearbeit zu schärfen.

V. Schluss

Eine Kurzgeschichte aus der Sicht eines Hallenmeisters

Es ist ein ganz normaler Spätsommermorgen. Ich ziehe mich an. Heute trage ich einen Sweater unter meinem Hawaiiemhd, denn im APPA | RA | TUS, da wo ich arbeite kann es abends etwas kühler werden. Dann schwinge ich mich aufs Rad. Winde mich durch ein paar schmale Gassen bis ich auf der Nordbahntrasse bin. Jetzt trägt mich mein Rad wie von selbst bis in die Utopiastadt. Hier ist es noch ganz still. Ich rolle mit meinem Rad ins Westwerk des APPA | RA | TUS. Aminata steht schon an den Gärfässern. Sie arbeitet an ihrem Wupper-Wein und nickt mir prostend zu. Marco hat sich wohl in sein Atelier verkrümelt und entwirft seine neue Kollektion für Ruhrpott Wolle⁵, seine Musik tönt gedämpft durch den Vorhang. Ich prüfe schnell die öffentlichen Toiletten in der Eingangshalle und schließe das Ostwerk auf. Heute um Acht kommt eine Schulklasse aus der Realschule zum Sport. Das Symposium von NUP scheint gestern etwas länger gedauert zu haben. Dimitrij begrüßt mich und ich lade mit ihm ein paar leere Bierkästen auf. Die Schulklasse kommt und ich gehe in mein Büro. Ein super Ort, um eine Tasse Kaffee zu trinken und die ersten Spaziergänger*innen auf der Nord^bahntrasse zu beobachten. Unten im Kontor platzieren Ella und Tarek wohl neue Produkte und verschieben Regale. Ich mache das Radio an - es läuft „Ich bin der Herr der tausend Knöpfe aus Ritter Rost - und bereite mich auf die neue Praktikantin vor. Welche der vielen Geschichten des APPA | RA | TUS werde ich ihr wohl erzählen, um sie auf die Arbeit als Hallenmeisterin vorzubereiten? Die vom Sommerfest? Oder von der großen Aktion, bei der wir gemeinsam zwei neue Atelierboxen gebaut haben? Von dem Moment, als ich das erste mal die Vorhänge waschen wollte? Oder repariere ich mit ihr einfach das kaputte rollende Hochbeet, um gleich das Eis zu brechen? Ich lehne mich zurück und freue mich auf einen neuen Tag im APPA | RA | TUS und auf die neuen Geschichten, die ich mit ihm erleben werde.

⁵ <https://nordwolle.com/ueber-nordwolle-ruegen/>